

# Verleugnen Sie Ihre ‚andere Seite‘ nicht...

Ein Brief:

*Meine Schwester (22) und ich (24) bewohnen gemeinsam eine Wohnung. Eigentlich mögen wir uns, aber ich komme einfach nicht mit ihrem ‚Lotterleben‘ klar. Sie ist Studentin und hat ständig wechselnde Partner. Ihre Sexualpraktiken sind für mich im Nebenraum kaum zu überhören. Sie sagt, es mache ihr Spaß und ich sollte nicht so spießig sein. Jetzt habe ich erfahren, dass sie bisweilen auch Geld dafür nimmt. Das ist mir unverständlich. Sie sagt, das wäre ja klar, ich sei zu Hause immer die Liebe gewesen und viel zu angepasst. Sie sei viel selbständiger. Das rühre daher, weil sie von den Eltern nicht richtig geliebt worden sei. Sie war immer das ‚enfant terrible‘ gewesen. Da hat sie allerdings Recht. Egal, wer von uns etwas angestellt hatte, die Schläge bekam immer sie. Sie meint, ich sollte mich endlich mal freimachen von der angepassten Rolle, die ich im Elternhaus hatte. Aber ihr Vorbild reizt mich wenig. Was kann ich tun?*

Ein Bild:

Schafseltern hatten zwei Schafe, ein weißes und ein schwarzes. Das weiße war vom Temperament her ruhig, das schwarze sehr lebhaft. Das weiße brauchte wenig Zügel, das schwarze benötigte viel Anleitung. Das weiße ließ sich leicht erziehen, das schwarze nahm die elterliche Kraft stark in Anspruch. Anstatt jedoch jedem Kind in seinem Temperament gerecht zu werden, teilten die Eltern ihre Kinder in gut und böse. Das weiße, das seinen Eltern ähnelte, war gut. Das schwarze war schlecht, eben das ‚schwarze Schaf‘. So wurden die Rollen festgelegt.

Da beide Lämmer von ihren Eltern geliebt werden wollten, versuchten sie, die in sie gesteckten Erwartungen zu erfüllen:

Das weiße Schaf wurde anschniegssam, ergriff den Beruf der Mutter, war fleißig und leicht zu händeln.

Das schwarze Schaf wurde auffällig, nahm die elterliche Moral nicht an, stand quer, war bockig und aggressiv. Beide spielten genau die Rolle, die ihnen von den Eltern zuge-dacht worden war.

So auch bei Ihnen. Sowohl Ihre Schwester als auch Sie sind angepasst an die Erwartungen Ihrer Eltern und haben beide Ihre Identität noch nicht gefunden. Sie leben die Goldmarie, Ihre Schwester die Pechmarie, so dass Sie gemeinsam einen ganzen Menschen darstellen. Hinzu kommt, dass Ihre Schwester Liebe mit Gewalt gekoppelt erfahren hat, was ihren Hang zu SM-Spielen erklärt.

Was können sie tun?

Keine von Ihnen beiden lebt das ‚wahre‘ Leben, hat immer recht und steht stets auf der richtigen Seite. Ihre Aufgabe wäre, sich selbst nicht länger von Ihren Eltern her zu ‚entwerfen‘, sondern Ihre jeweils andere Seite zu entwickeln. Sie müssten - mit aller Vorsicht gesagt - in gewissem Sinne ein wenig ‚böser‘ werden, Ihre Schwester ein wenig ‚lieber‘.

Sie sollten jedoch nicht in der gemeinsamen Wohnung bleiben, sondern sich trennen, was nicht heißt, keinen Kontakt mehr zu pflegen, denn nur einzeln können Sie sich selbst ‚ganz‘ entdecken.

Eine Emanzipation von den Eltern und deren Bild von Ihnen wäre für Sie beide notwendig, evtl. mit professioneller Hilfe, um die eigene Persönlichkeit zu entfalten. Dabei wünsche ich Ihnen viel Erfolg.

*Felicitas A. Lehnert*